

eines neuen nächsten Tages in Koburg, zu dem die Herzöge ihre Rätthe senden möchten, damit die Hülfe Johannis ohne Hintertgang und weiteren Verzug beschloffen werden könne. Auch blieben am Reichstag Nickels Umtriebe nicht ohne Erfolg. Während Karl V. sowohl wie König Ferdinand hier auf's Dringendste eine baldige Stellung der Türkenhülfe verlangten, widersetzten sich insbesondere die bayerischen Herzöge¹⁵ diesem Andringen und veranlaßten den freilich erfolglosen Antrag, daß zwischen den Königen Ferdinand und Johann ein einjähriger Waffenstillstand geschlossen werden solle. Mit dem Kurfürsten von Sachsen und dem Landgrafen von Hessen hatten sie ihre Gesandten am Reichstag beauftragt, vor der Bewilligung der verlangten Hülfsfelder eine Bezeichnung der dafür eingesetzten Pfandschaften zu fordern. Da König Ferdinand schließlich die Hoffnung aufgeben mußte, eine schnelle Hülfe bei diesem Reichstag zu erlangen, eilte er nach Böhmen, um hier zu einem neuen Kriegszuge nach Ungarn zu rüsten, traf aber auch hier auf eine aus derselben Quelle stammende Opposition. Unterdessen setzte Nickel seine Fahrten durch das Reich fort, war zu Anfang Augusts in München und ritt von hier wieder zum Landgrafen, um die Verhandlungen für Johann fortzusetzen und, wenn möglich, demselben einen Zuzug von deutschen Reitern zuzuführen.

Wenn nun auch Herzog Georg mit Rücksicht auf König Ferdinands Mahnung gegen den thätigen, von einem Reichsfürsten zum andern trotz der Reichsacht ziehenden Agenten des Königs Johann, so lange noch die Verhandlungen mit diesem dauerten, Schonung vorwalten ließ, so war er doch keineswegs gesonnen, sein Interesse den Bürgen gegenüber aus den Händen zu geben. Ihrer Verpflichtung gemäß stellten sich diese zu Anfang September 1531 in der bestimmten Herberge zu Dresden wieder ein, erhielten aber vom

¹⁵ Schreiben der Herzöge von Bayern an König Johann d. d. München 2. Mai 1532 und Instruction a. a. D. Bl. 309 u. folg.